

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 28 (1920)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wer die Augen auf tut, der kann die Erfolge ja sehen.

Die Botschaft an die Glarner Landsgemeinde hebt auch mit Recht hervor, wie unbillig es ist, daß die Heilung von Tierkrankheiten unbedingt nur von solchen Leuten besorgt werden darf, die ein schweizerisches Patent haben. Für Menschen scheint dies nicht nötig zu sein. Als eine Ironie muß es auch bezeichnet werden, wenn jeder Handwerker nur nach bestandener Lehre eine Berufsstellung findet, jede andere Person aber, ohne irgendwelchen Befähigungsnachweis, mit der Gesundheit seiner Mitmenschen spielen kann.

Noch einmal, wir freuen uns des Erfolges im Kanton Glarus, dessen Ruf in dieser Beziehung kein guter war und hoffen, daß nun auch noch der letzte Kanton, der in dieser Richtung noch rückständig war, der schöne Kanton Appenzell S.-N. nachfolgen wird.

Wir ändern wollen uns aber nicht brüsten, wir wissen, daß auch bei uns trotz allen Verbotes das Unkraut des Aberglaubens in Form von versteckt wirkenden Quackälbern wuchert. An den Glarnern wollen wir uns ein Beispiel nehmen und furchtlos eintreten für unsere leidenden Mitmenschen. Es sollte auch in der übrigen Schweiz heller werden!

Dr. C. J.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Zentralvorstandssitzung des Schweizerischen Samariterbundes in Olten.

Die eingangs der Verhandlungen vom Vorsitzenden dargebotenen Referate über die Berichte vom 3. und 4. Quartal 1919 und vom 1. Quartal 1920 wurden entgegengenommen und mit Freude konstatiert, daß das Kurswesen überall eine besondere Pflege erfährt.

Der vorgelegte Entwurf zum Jahresbericht pro 1920 wird genehmigt. Es werden darin auch die beiden Spezialberichte über die Tätigkeit des Schweizerischen Samariterbundes während der Mobilisation (Grenzbesetzung 1914—1918) und während der Grippeepidemie 1918 aufgenommen. Doch werden auch eine Anzahl Separatabzüge letzterer Berichte erstellt, die speziell zu Propagandazwecken verwendet werden sollen.

Es wurde ferner beschlossen, im Verlaufe des Jahres in der deutschen Schweiz für die Gebiete Freiamt einerseits und Oberaargau, Solothurn und Baselland andererseits je einen Hilfslehrerkurs durchzuführen. Jener findet in Wohlen und dieser voraussichtlich in Olten statt.

Die Abgeordnetenversammlung pro 1920 findet am 24. und 25. Juli in Genf statt.

Zum Schlusse der Sitzung wurde über eine Reihe von Anregungen diskutiert, die alle zur Erdauerung der Geschäftsleitung überwiesen wurden. B.

Aus dem Vereinsleben.

Aarburg. Samariterverein. Endlich hat auch unser schönes Aarstädtdchen einen Samariterverein erhalten, nachdem zuvor ein Samariterkurs

stattgefunden hat unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Baumann als theoretischer Leiter und Herrn Strub, Olten, welcher den praktischen Teil

übernahm. Beide Herren verstanden es, die Kurs-
teilnehmer zu überzeugen von der schönen und wich-
tigen Aufgabe eines Samaritervereins. Dank dieser
gründlichen Arbeit konstituierte sich der Verein, dem
über 40 Aktivmitglieder und ebensoviel Passivmit-
glieder angehören. Der fünfgliedrige Vorstand setzt sich
zusammen wie folgt: Präsident: E. Zimmerli; Vize-
Präsident: Frau Merz; Aktuar: F. Müller; Kassier:
B. Wullschlegler; Materialverwalter: E. Hug. Wir
geben der Hoffnung Ausdruck, daß der junge Verein
sich kräftig entwickle und sich seiner zukünftigen Ar-
beit voll bewußt sei zum Wohl unserer leidenden
Menschheit. Z.

Baden. Samariterverein. Mittwoch, den
26. Mai, Nachübung mit anschließender Versammlung.
Der Vorstand.

**Kantonal-bernischer Hilfslehrer-Ver-
band.** Hilfslehrrtag: Sonntag, den 30. Mai
1920 in Bern. 9 Uhr: Sammlang beim Hauptbahn-
hof, Warisaal 2. Klasse. Entgegennahme der Abzeichen.
9.30 Uhr: Abmarsch nach dem Liebefeld. 10 Uhr:
Besichtigung der schweizerischen Kohlen säurewerke und
eventuell der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt;
11 Uhr: Zwischenverpflegung (Kaffee, Milch, Brot);
11.30 Uhr: Uebung. 2 Uhr: Bankett (à Fr. 5) im
Waadtländerhof (vorm. Tannaz), Schauplatzgasse. Ver-
handlungen: Verschiedene Hindernisse (Zugbeschrän-
kung an Sonntagen, Grippe, Maul- und Klauen-
seuche usw.) machten es zur Unmöglichkeit, die
Hilfslehrrtage in gewöhnlicher Weise durchzuführen.

Seit dem Frühjahr 1918 besteht der kantonale
Hilfslehrerverband; seine Aufgabe ist es nun, für die
jeweilige Durchführung zu sorgen.

Am Hilfslehrrtag muß die Gründung der in den
Statuten vorgesehenen Kreisgruppen eingehend be-
sprochen werden. Nur durch engern Zusammenschluß
kann die weitere und einheitliche Ausbildung des
Hilfslehrerpersonals mit Erfolg durchgeführt werden.

Wir gewärtigen zu der wichtigen und lehrreichen
Tagung eine recht zahlreiche Beteiligung von seiten
der Hilfslehrer als auch der Vereinspräsidenten.

Anmeldungen für das Bankett sind bis spätestens
26. Mai an den Verbandspräsidenten Daniel
Jordi, Scheuerrain 6, Bern, zu richten.

Bern, 30. April 1920.

Für den Vorstand:

Der Präsident:	Die Sekretärin:
Dan. Jordi.	Berta Burri.

Brunnen-Jungenbohl. Samariterverein.
Es hat der Schnitter Tod aus unserem Samariter-

garten eine Blume gepflückt, indem er

Fräulein Adelheid Zürcher

aus unserer Mitte genommen und in einen schönern
Garten versetzt hat, wo es kein Welken gibt.

Nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit schied
sie am 28. April aus unserer Mitte. Unser Verein
verkert an der Verstorbenen ein allzeit hilfsbereites,
tapferes Mitglied, das manchem Mitmenschen seine
wahrhaft jamariterische Nächstenliebe angeeignet ließ.
Die Verstorbene stand vor der Verehelichung. Allein
aus dem Hochzeitstage wurde ihr Todesstag. Das
zahlreiche Leichengeleite und die vielen überaus schönen
Kranzspenden geben Zeugnis von der Beliebtheit der
allzu früh Verbliebenen. Wir hätten sie gerne in
unserer Mitte wirken sehen. Nun, da es nicht sein
soll, gönnen wir ihr die ewige Ruhe. Ihr Andenken
wird in uns fortleben, und der Lohn ihrer Werke
wird ihr im Jenseits zuteil. Sie ruhe in Gottes
Frieden. P. K.

Burgdorf. Am Sonntag, 2. Mai, gaben sich
die Vereine von Burgdorf, Heimiswil und Wynigen
auf dem Kaltacker Stelldichein zu einer Feldübung
im bescheidenen Rahmen. Der herrliche Sonntag lockte
nicht nur eine große Schar Aktiver aus allen drei
Sektionen zur lehrreichen Uebung, sondern auch eine
ganze Menge Begleiter, Zuschauer und Freunde der
Samariter Sache auf die im herrlichsten Blüten schmuck
prangenden Höhen. Die Arbeit war insbesondere dem
Transport in schwierigem Gelände gewidmet, ganz
einfach angelegt und erregte bei den Teilnehmern
große Freude. Wohl selten ist in verhältnismäßig
kurzer Zeit so viel geleistet worden. Besonders anzu-
erkennen ist die Tatsache, daß es fast ausschließlich
Frauen waren, die mit einer Hingabe ohne gleichen
die Verletzten im abschüssigen Walde zusammenjuchten,
notdürftig verbanden und zum Kaltacker-Schulhause
beförderten, wo sie abgenommen und betreut wurden.
Im ganzen haben gegen 60 Teilnehmer ihren Sonn-
tag der edlen Sache geopfert und sich gefreut, daß
alles so gut und reibungslos gegangen ist. Es war
aber auch ein erlesener Genuß, in der an Wundern
reichen Natur arbeiten, sich bewegen und bei ange-
strengter Arbeit sich erholen zu dürfen. Die Leitung
der Uebung lag in den Händen der Vorstände, die
Oberleitung besorgte Burgdorf.

Dietikon. Samariterverein. In der am
1. Februar a. c. stattgefundenen Generalversammlung
wurde der Vorstand für das laufende Jahr wie folgt
bestellt: Präsident: Herr David Hauenstein, Vor-
stadt, Dietikon (bisher); Vize-Präsidentin: Frä. Anna
Wiederkehr, Züricherstr., Dietikon (bisher); Aktuar:

Herr Robert Frey, 3. Neppischbrücke, Dietikon (neu); Kassier: Herr Karl Weidmann, Schöneegg, Dietikon (neu); Beisitzer: Frau Wild, Kirchgasse, Dietikon (neu) und Herr Jakob Locher, Bergdietikon (bisher); Material-Verwalterin: Frau Hardmeier, Badenerstr., Dietikon (bisher). Als Hilfslehrer wurde wieder Herr Heinrich Benz, Kirchgasse, Dietikon, anerkannt. Ferner wurde unter anderem der alle Mitglieder berührende Beschluß gefaßt, die Jahresbeiträge zu erhöhen und wurden solche wie nun folgt festgesetzt: für Aktivmitglieder Fr. 4 und für Passivmitglieder Fr. 5.

Infolge der wieder aufgetretenen Grippeepidemie mußte der diesen Winter durchgeführte Samariterkurs etwas früher abgebrochen werden, was jedoch auf die erworbenen Kenntnisse keinen Einfluß hatte, indem an der noch schnell abgehaltenen Schlußprüfung allen Teilnehmern der Samariterausweis ohne Bedenken abgegeben werden konnte.

R. F

Fischenthal. Samariterverein. Vorstand für 1920: Präsident: Herr Edwin Spörri, Lenzen-Steg; Vizepräsident: Herr Rudolf Spörri, Fischenthal; Kassiererin: Fr. Hedwig Schoch, Fischenthal; Aktuar: Herr Otto Schmid, Lenzen-Steg; Materialverwalterin: Fr. Emma Meiser, Eggli; Beisitzer: Fr. Mina Grimm, Krankenpflegerin, und Herr Fritz Müller, Fischenthal.

Neumünster. Samariterverein. „Auf nach Adliswil!“ hieß es Sonntag, den 2. Mai, und 7 Uhr morgens versammelten sich die Mitglieder des Samaritervereins Neumünster in Wollishofen, um sich mit dem S. B. Adliswil in Leimbach zu treffen.

Nach kurzer Begrüßung übernahm Herr Nüssli das Kommando über die vereinigten Vereine, die zusammen beinahe hundert Mitglieder stellten. Die Annahme war folgende: „Circa 1/2 Stunde von hier sind Knaben, die sich spielend am untern Teil einer Felswand aufhielten, durch herabrollende Baumstämme mehr oder weniger schwer verletzt worden.“ Diese Nachricht erreicht die sich eben zu einem Blustbummel vereinigten S. B. Adliswil und Neumünster in Leimbach, und sofort wird das Rettungswerk ins Auge gefaßt. Nach kurzer Orientierung sammeln die verschiedenen „Abteilungs-Chefs“ ihre Leute. Richtung Baldern, hieß es in der Meldung, soll der Unfall passiert sein und bald sieht man verschiedene Gruppen Samariterinnen und Samariter den Abhang hinaufsteigen. Nach Aufsuchen der Verunglückten werden sie je nach Art der Verletzung auf verschiedene Weise aus der gefährlichen Lage befreit, was oft recht schwierig ist, besonders da der Weg auf eine größere Strecke durch Baumstämme versperrt und nicht gang-

bar ist und die Patienten zum Teil über stehende Galden befördert werden müssen bis zum Notverbandplatz, wo die ersten Verbände angelegt werden. Da nur wenig Material für Verband und Transport, (die Vereine wurden ja überrascht!) vorhanden ist, muß das Fehlende improvisiert werden. Da von hier ein Abtransport durch Fuhrwerke oder Autos unmöglich wäre, werden die Patienten durch eine Trägerkette zu Tale befördert. In Leimbach ist unterdessen eine Scheune in ein Notspital umgewandelt worden, und hier werden die Patienten frisch verbunden, gebettet und gestärkt; daß letzteres von Erfolg war, zeigten die frohen Gesichter der nach der Kritik sofort „Geheilten.“

Herr Dr. Schneider von Zürich-Enge übernahm gütigst die Kritik, die in allen Teilen sehr lobend ausfiel, und wir danken ihm für die restlose Anerkennung unserer, von schönstem Wetter begünstigten Sonntagsarbeit. Ueber den Wert einer solchen kombinierten Übung sind wohl alle einig und daß ein schönes Zusammenarbeiten beider Vereine möglich war, beweist wohl die Anpassungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder.

Nun ging's in fröhlicher Stimmung durch die in schönstem Blüten Schmuck prangenden Obstgärten nach Adliswil, wo unser ein einfaches Mittagsmahl wartete. Bei Spiel, Gesang und Tanz vergingen die Stunden nur allzu rasch, und als niemand Miene machte, ans Heimgehen zu denken, besonders wir Jungen, verdunkelte sich des Präzis Sitirn in nicht mißzuverstehender Weise (ob ihn das Heimweh plagte, war nicht herauszubringen). Nun hieß es, Abschied nehmen vom S. B. Adliswil, und wenn dabei keine Tränen flossen, mag das vielleicht seinen Grund im Schwitzbad während der Übung haben. So zogen wir nichts destoweniger fröhlich singend zum Sihlthal hinaus, unsern heimatlichen Penaten zu. r.

Oberägeri. Samariterkurs. Im Verlaufe dieses Winters wurde in hier unter der Leitung des Herrn Dr. med. Waeber-Lang und des Herrn Hilfslehrers Emil Birchler, der erste Samariterkurs abgehalten. Dem leitenden Arzt lag der theoretische Teil des Kurses ob, indem er uns in die Kenntnisse der menschlichen Organe und deren Tätigkeit, sowie in die Bekanntmachung der ersten Hilfeleistungen bei allfälligen Unglücksfällen mit leichtfaßlichen Worten einführte. Die Aufgabe des Hilfslehrers war, die Teilnehmer mit den verschiedenen Verbänden kunstgerecht vertraut zu machen. Die Experten, Herr Dr. med. A. Eberli, Einsiedeln, als Vertreter des Roten Kreuzes, und Herr Vollenweider, Vizepräsident des Samaritervereins Zug, als Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, sprachen an der am 6. April stattgefundenen

denen Schlußprüfung über die von den Teilnehmern ausgewiesenen Kenntnisse und Fertigkeiten ihre volle Befriedigung aus. Nach dem Prüfungsakt versammelten sich die Teilnehmer im „Hotel Löwen“ zum gemütlichen Teil. Der Herr Kursleiter unterließ es nicht, den Teilnehmern Dank und Anerkennung auszusprechen für den bewiesenen guten Willen und die erfreuliche Ausdauer. Seiner Anregung zur Gründung eines Samaritervereins Folge gebend, erklärte eine schöne Anzahl Anwesender ihren Beitritt als Aktiv- oder Passivmitglieder zum neuen Verein. Dem Arzt gebührt in erster Linie der beste Dank für seine selbstlose Hingabe und Aufopferung nach ohnehin schwerem Tagewerk während der heftigen Grippeepidemie. Auch dem Hilfslehrer, Herrn Emil Birchler, unsere herzlichste Anerkennung.

M. H.

Schlieren. Samariterverein. Sonntag, den 25. April 1920, führte der Samariterverein Schlieren eine Automobilsfahrt nach Altdorf aus. Dank dem Entgegenkommen unserer Schwestersektion Altdorf war es möglich, in kurzer Spanne Zeit eine gemeinsame Feldübung zu vereinbaren. 7.10 Uhr morgens war Abfahrt in Schlieren über Horgen, Samstagern, Schindellegi, Rothenthurm Brunnen, Altdorf, wo wir 11.48 Uhr anlangten. Eine prächtige Fahrt durch die in voller Blüte stehende Natur. Ein ausgezeichnetes Mittagessen im Restaurant St. Gotthard brachte uns die nötige Stärkung für die bevorstehende Übung beim „Nußbäumli“ ob Altdorf. Um 1 Uhr war Aufbruch. Supposition: Eine Knabensekondarschule wird auf einem Ausflug durch Stein Schlag überrascht. Circa 16 Verwundete. Dem Samariterverein Schlieren wurde die erste Hilfe überbunden, währenddem Altdorf die Einrichtung eines Nothospitals im Restaurant Nußbäumli, Transport, sowie Zurichtung des Autos zum Abtransport oblag. Das schwierige Terrain gab uns Schlierenern, als nicht so berggewohnt, ordentlich zu schaffen. Um 4 Uhr war Schluß der Übung.

Herr Dr. H. Kuhn, Schlieren, als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes, erklärte sich über den Verlauf der Übung sehr befriedigt. Im besondern dankte er dem Übungsleiter, Herrn Sanitätswachtmeister J. Aschwanden, für die glückliche Wahl des Übungsortes. Im Saale zum Löwen vereinigten sich die beiden Vereine nach getaner Arbeit zum gemütlichen Beisammensein. Die von den Präsidenten ausgetauschten Worte ließen erkennen, daß die gegenseitige Wertschätzung echt und von Herzen kommend besteht. Wenn nicht im Kanton Uri ein sonntägliches Tanzverbot bestände, wäre die sowie so als hart empfundene frühe Aufbruchzeit direkt als bitter empfunden worden. Um 6.15 Uhr mußten die Schlierenener von ihren lieb ge-

wordenen Altdorfer Samaritern Abschied nehmen. Nach wunderschön verlaufener Heimfahrt über Goldau, Zug, endete der prächtige Tag mit dem Bewußtsein, echte Samariter kennen gelernt zu haben.

Dem Samariterverein Altdorf sei auch an dieser Stelle für die Vorbereitungen, die Durchführung der Übung, wie auch für die freundliche Aufnahme und Bewirtung bestens gedankt.

W. B.

Signau. Der Samariterverein hat seinen Vorstand anläßlich der Hauptversammlung vom 25. April wie folgt konstituiert: Präsident: Hr. Hans Sommer, Sattler, Schüpbach; Vizepräsident: Herr Kühni Walter, Signau; Kassier: Fr. Verber, Modistin, Signau; Sekretär: Fr. Gfeller, Sek.-Lehrer, Signau; Beisitzer: Fr. Pauli, Schüpbach; Fräulein Schüpbach, Signau und Herr Albert Kühni, Signau.

Windisch. Man könnte fast meinen, der hiesige Samariterverein sei eingeschlafen, daß nie ein Lebenszeichen im Organ zu finden ist.

Dem ist aber nicht so, sondern er ist immer tätig gewesen. So hat er diesen Winter wieder einen Samariterkurs durchgeführt, dessen Leitung in zukommender Weise Herr Dr. Blattner übernommen hat. Die Schlußprüfung fand am 11. April in der Turnhalle statt, und wurde von Herrn Dr. Schlatter in Turgi als Abgeordneter des „Roten Kreuzes“ abgenommen. Derselbe sprach seine Befriedigung über die Leistungen aus, so konnten 32 Teilnehmern der Ausweis übergeben werden.

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen heißt es auch bei uns.

Am Abend fanden sich die Examinanden, sowie die Aktiv- und Passivmitglieder im Saale zum Löwen ein, um einige Stunden der Gemütlichkeit zu widmen. Tombola, Theater und Tanz füllten die Zeit reichlich aus und nur allzu früh mahnte die Uhr zum Aufbruch, so fand der Samariterkurs einen gemütlichen Abschluß.

An der im Januar stattgefundenen Generalversammlung gab es etwelchen Wechsel im Vorstand, indem der bisherige Präsident infolge Wegzug den Austritt aus dem Verein nahm. Doch ließ sich wieder eine tüchtige Kraft als Ersatz finden, in der Person des Herrn Lehrer H. Baumann.

Der Vorstand stellt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Hans Baumann; Vizepräsident: Albrecht Seeberger; Aktuar: Fritz Roth; Kassier: Walter Zulauf; Beisitzer: Fräulein Minna Schatzmann und Fr. Luise Schatzmann. Als Übungsleiter: Herr Ernst Braun und Herr Gustav Sommerhalter.

F. R.

Wipkingen. Samariterverein. Präsident: Herr Erwin Dubs, Schindlerstraße 2; Vizepräsident:

Herr Hans Guterjohn, Nordstraße 193; Sekretär: Herr R. Schmid, Nordstraße 184; Quästorin: Frau R. Ackermann, Nordstraße 181; Materialverwalter: Frä. A. Zängerle, Lägerstraße 31, und Herr G. Meyner, Breitensteinstraße 61; Beisitzer: Herr G. Pantli, Badenerstraße 246, und Frä. A. Schmid, Röschbachstraße 6; Übungsleiter: Herr S. Pantli; Verwalter des Krankenmobilenmagazins: Herr J. Waterlaus, Höggerstraße 14.

Zürich. Samaritervereinigung. Die Samaritervereinigung Zürich, der 12 Sektionen angehören, hat folgendes Bureau bestellt: Präsident: Otto Sidler, Langstraße 81, Zürich 4; Quästor: Ernst Keller, Hegibachstraße 81, Zürich 7; Aktuar: Eduard Kunz, Hammerstraße 44, Zürich 8.

Zürich-Industriequartier. Samariterverein. Konstituierung des Vorstandes pro 1920: Präsident: Herr Hch. Zolliker, Josefstraße 91, Zürich 5; Vizepäsident: Herr Gottfr. Mahler, Ausstellungsstraße 39, Zürich 5; Sekretär: Herr Wilh. Spühler, Klingenstraße 24, Zürich 5; Aktuar: Herr Hermann Hürlimann, Heinrichstraße 78, Zürich 5; Quästorin: Frä. Berta Steiger, Limmatstraße 197, Zürich 5; 1. Materialverwalter: Herr Armin Winiger, Heinrichstraße 86, Zürich 5; 2. Materialverwalterin: Frä. Margr. Fric, Heinrichstraße 80, Zürich 5; 3. Materialverwalter: Herr Rud. Hoffmann, Gasometerstraße 28, Zürich 5; Beisitzerin: Frä. Lina Letsch, Werdegutgasse 7, Zürich 4; Bibliothekar: Herr Max Sandmeier, Josefstraße 50, Zürich 5; Übungsleiter: Herr Max Frei, Quellenstraße 40, Zürich 5; Hilfslehrer: Herr Gottfried Loosli, Turnhallenstraße 31, Zürich 5.

Kommission des Krankenmobilenmagazins: Präsident: Herr Dr. med. St. Arnold, Limmatstraße 50, Zürich 5; Aktuar: Herr Gottfr. Mahler, Ausstellungsstraße 39, Zürich 5; Quästor: Herr Jean Sierli,

Leonhardhalde 7, Zürich 1; Verwalter: Herr Dithmar Heiz, Konradstraße 73, Zürich 5; Beisitzer: Herr Dr. med. L. Blumer, Mattengasse 51, Zürich 5.

Zürich-Privat. Samariterinnenverein. Am 10. März 1920 tagte unsere 6. ordentliche Generalversammlung. Unsere Vereinsstätigkeit des Jahres 1919 setzt sich zusammen aus sechs Verbandübungen, einer Repetition am Krankenbett, vier Vorträgen, einem Anstaltsbesuch, einer außerordentl. Generalversammlung und einem gemütlichen Abend. Auch dieses Jahr hat der Verein mit gutem Erfolg beim Verkauf der Bundesfeierpostkarten mitgeholfen und hat den notleidenden Auslandschweizern, den Kinderrippen, der Hilfskasse des schweizerischen Samariterbundes für infolge ihrer Tätigkeit erkrankte Samariter beigegeben. Ferner ist er als Kollektivmitglied der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose beigetreten. Einige unserer Mitglieder leisteten freiwillige Krankenpflege während der Grippezeit. Unser unermüdlicher Vortrags- und Übungsleiter Herr Dr. Hans D. Wyß gab weiterhin wie seit Jahren für den Verein einen Samariterkurs und einen Kurs für häusliche Krankenpflege. An beiden Schlußprüfungen, denen Herr Oberst von Schulthess in freundlicher Weise als Vertreter des Roten Kreuzes beiwohnte, konnte allen Teilnehmerinnen der Ausweis gegeben werden.

Mit dem neuen Vereinsjahr wird sich unser Vorstand wie folgt gestalten: Präsidentin: Frä. Ottilie Herzog; Vizepäsidentin: Frä. Emma Streuli; Quästorin: Frä. Martha Lendi; 1. Aktuarin: Frä. Trudi Wyß; 2. Aktuarin: Frä. Trudi Fehr; Materialverwalterin: Frä. Berta Walder; Beisitzerin: Frau Ida Glatthaar.

Für das Jahr 1920 haben wir wieder ein reiches Arbeitsprogramm vorgeesehen und hoffen, getreu der Devise der Samariterinnen: „Allzeit hilfsbereit!“ weiter zu arbeiten. T. W.

Unsere Feldübungen.

Treffende Kritik enthält der Artikel vom 1. Mai über diesen Zweig der Samariterstätigkeit. Die Feldübungen sind nach meiner Meinung ein Rest der „Gründungsfrankheit“ des Samariterwesens, das aus dem Militär-sanitätswesen hervorgegangen ist. Man hat immer noch die Ansicht, daß, was für das Militär taugt, auch für den „Zivilisten“ muster-gültig sei. So verschieden aber das

Militärleben vom Bürgerleben ist, so verschieden ist auch alles andere damit Zusammenhängende. Wie der Artikel im Eingange sagt, ist es endlich gelungen, die militärischen Voraussetzungen zum Verschwinden zu bringen. Aber die damit zusammenhängende militärische Organisation und die Durchführung der Arbeit ist bis jetzt geblieben. Auch ihr sollte das Ende bereitet werden, und